



Ist da jemand?

Überhängende Felswände, messerscharfe Grate, tiefe Schluchten: Die Alpen sind auch eine Arena für Extremsportler. Wo sind im Alpinismus die Grenzen des Machbaren – und was ist für den normalen Hobbysportler möglich?

TEXT Titus Arnu FOTOS Robert Bösch

Wandbild: Jvan Tresch, Jürgen Bissig und Pascal Siegrist in der extrem schweren Route »Out of Space« am Chalchschijen (Schweiz)



Spitzenleistung: Der Schweizer Extrembergsteiger Ueli Steck bei einer Solo-Begehung auf dem Peutereygrat im Montblancgebiet

Sturzbach: Kajakfahrer Thomas »Toro« Roggenmoser springt mit seinem Boot einen Wasserfall der Reuss im Schweizer Kanton Uri hinunter





Kurvenkratzer: Gleitschirm-
pilot Chrigel Maurer streift
den Sulsseewli im Berner
Oberland. Im Hintergrund:
Eiger, Mönch und Jungfrau

ER GILT ALS EINER DER BESTEN ALPINISTEN der Welt: **UELI STECK**, genannt »The Swiss Machine«. Im Sommer 2015 erkletterte er innerhalb von 62 Tagen mit minimalistischer Ausrüstung und im Eiltempo alle Alpengipfel, die höher sind als 4000 Meter. Zwischen den Gipfeln ging er zu Fuß, flog mit dem Gleitschirm oder fuhr mit dem Rennrad. Steck hält auch den Speed-Rekord für die Durchsteigung der Eiger-Nordwand (2 Stunden, 22 Minuten).

Wie haben Sie es geschafft, alle Viertausender der Alpen so schnell abzuhaken? Indem Sie allein und ungesichert hochgerannt sind?

Schnell war ich schon, das ist richtig, und ich hatte nur die nötigste Ausrüstung dabei, in den meisten Fällen nur Seil, Steigeisen, Pickel und Trinkflasche. 31 Gipfel bin ich allein angegangen, den Rest mit Kletterpartnern, oft auch gesichert.

Welchen Sinn hat es, 82 Viertausender zu besteigen?

Mir macht es Spaß, schnell auf Berge zu gehen. Über den Sinn kann man dann natürlich diskutieren. Für mich waren es jedenfalls die bisher besten zwei Monate meines Lebens.

Sie sind bekannt für schnelle Solo-Besteigungen besonders schwerer Routen, etwa der Matterhorn-Nordwand oder der Annapurna-Südwand im Himalaya. Was ist der Sinn solcher Extremsportaktionen?

Ich bin kein Extremsportler.

Wie bitte? Meinen Sie das ernst?

Das meine ich ernst, denn extrem ist aus meiner Sicht nur das, was man nicht mehr kontrollieren kann. Ich bin Alpinist, der öfters sehr anspruchsvolle Dinge unternimmt, aber ich bin nicht lebensmüde. Das Risiko muss zu handhaben sein – und genau darum bemühe ich mich immer, so gut es geht.

Wo sind die Grenzen für Sie?

Ich stoße vielfach an meine Grenzen. Das ist genau, was ich suche. Dann probiere ich immer, auf der richtigen Seite der Grenze zu bleiben.

Als Star unter den Profibergesteigern haben Sie in der Szene auch eine Vorbildfunktion. Könnte es nicht

passieren, dass jüngere, unerfahrene Alpinisten Ihre Speed-Begehungen nachahmen und sich zu schnell in große Gefahr begeben?

Das Thema Vorbild hat eine höhere Relevanz bekommen als noch vor ein paar Jahren, richtig. Aber ich finde, jeder ist für sich selbst verantwortlich. Wenn ich zum Beispiel gern Formel-1-Rennen im Fernsehen anschau, muss das ja nicht bedeuten, dass ich automatisch anschließend mit Tempo 250 durch die Stadt rase, oder?

Naturschützer beklagen, dass die Alpen zu einem Action-Abenteuerspielplatz verkommen. Wie sehen Sie diese Entwicklung?

Ich habe grundsätzlich nichts gegen sogenannte Action-Sportarten. Solange es in den Alpen Platz gibt für alle Spielarten, ist es aus meiner Sicht okay. Wenn man sich allerdings anschaut, wie manche Wintersportorte immer weiter aufrüsten und die Liftanlagen ausbauen, fragt man sich, wo das enden soll.

Was halten Sie von Klettersteigen, in denen auch Anfänger den Nervenkitzel einer Steilwand erleben können?

Es gibt genügend touristische Orte in den Alpen, an denen Klettersteige sinnvoll sind und nicht stören. Das ist eine schöne Attraktion, und es kann Spaß machen, ich war selbst schon öfters in Klettersteigen unterwegs. Aber in der Eiger-Nordwand zum Beispiel hätte so etwas absolut nichts zu suchen.

Downhill-Strecken für Mountainbikes, Flying Fox – haben die Alpen solche Action-Elemente nötig?

Ich finde, wir sollten offen sein für Neues, ich bin der Letzte, der das alles pauschal verurteilt. Aber aus meiner Sicht sind die Alpen auch ohne Zusatzattraktionen spannend, auch für mich. Es gibt noch viele neue Herausforderungen!



Ueli Steck, 39, hat die Grenzen im Alpinismus mehrmals verschoben. Der Schweizer Spitzen-Bergsteiger ist für schnelle Solo-Begehungen bekannt

INFO: EXTREMSPORT FÜR ANFÄNGER

KLETTERSTEIG: Ungesichert durch die Eiger-Nordwand kraxeln – das sollte man lieber Profis wie Ueli Steck überlassen. Eine Möglichkeit, den Nervenkitzel einer Steilwand abgesichert zu erleben, sind Klettersteige: Man klickt sich mit Spezialkarabinern in Drahtseile ein, Leitern und Brücken helfen beim Aufstieg. Etwa im Klammli-Klettersteig am Wilden Kaiser, Ausgangspunkt: Wanderparkplatz Wochenbrunner Alm, Ellmau.

100 Ellmau (A), Wochenbrunnweg 44, www.tinyurl.com/klammlistieg

FLYING FOX: Mit dem Kopf voraus bis zu 130 Stundenkilometer schnell ins Tal rasen – Mutige können das in Leogang ausprobieren. Dazu wird man in einem Spezialanzug an einem Stahlseil festgemacht und zischt bäuchlings 1600 Meter weit bergab (ab 79 €).

101 Flying Fox XXL, Leogang (A), Hütten 39, Tel. 00 43 6583-82 19 57, www.flying-fox-xxl.at

DOWNHILL-MOUNTAINBIKE: Bei dieser Sportart absolvieren die Sportler mit ihren Rädern einen Parcours, der mit Schanzen und Rampen bestückt ist. Den Startpunkt erreicht man bequem mit dem Lift. Ein Anfängerpaket mit Leihrad, Ticket und Guide kann man im Bikepark Livigno buchen (ab 89 €).

102 Mottolino Spa, Livigno (I), Via Bondi 473, Tel. 00 39 342-97 00 25, www.bikeparklivigno.com

BUNGEE SPRINGEN: Die wohl größte Mutprobe, um seine Höhenangst zu überwinden, ist ein Bungeesprung von der 192 Meter hohen Europabrücke bei Innsbruck (ab 159 €).

103 Rupert Hirner Bungy Jumping, Schönberg im Stubaital (A), Europabrückenplatz 1, Tel. 00 43 316-68 87 77, www.europabruecke.at

GLEITSCHIRM: Die Berge aus der Vogelperspektive erleben kann man bei einem Schnupperkurs im Stubaital. Beim ersten Alleinflug gibt der Trainer per Funk Anweisungen, wie man den Übungshang meistert (ab 190 €).

104 Alpen-Paragliding-Center Stubai, Neustift im Stubaital (A), Moos 18, Tel. 00 43 52-26 33 44, www.apc-stubai.at

TANDEMFLUG: Die bequemere Variante ist ein Tandemflug mit Gleitschirm oder Drachen. Dabei fliegt man als Passagier mit einem erfahrenen Piloten mit – zum Beispiel am Tegelberg mit Blick auf Schloss Neuschwanstein. Einzige Voraussetzung: warme Kleidung für luftige Höhen (ab 155 €).

105 Flugschule Tegelberg, Halblech-Buching (D), Sesselbahnstr. 8, Tel. 08368-914 30 19, www.abschweb.net

Luftsprung: Ein Basejumper stürzt sich von einem Felsvorsprung namens »Pilz« in 3219 Meter Höhe aus der Eiger-Nordwand



CANYONING: Mit Neoprenanzug und Helm in Schluchten springen, durch Wasserfälle rutschen, im Wildwasser schwimmen und tauchen. Das kann man lernen, zum Beispiel bei einem Canyoning-Kurs in der Starzlachklamm bei Sonthofen.

106 Canyoning Allgäu, München (D), Kärntner Platz 2, Tel. 08326-997 97 98, www.canyoningallgaeu.de, Touren ab 85 €
KAJAK: Im Einzelunterricht oder in der Gruppe lernt man in einem Schwimmbecken, wie man sich mit dem Einerkajak über Wasser hält. Auf den ruhigen Teil eines Bergbaches im Val di Sole (Trentino) wagt man sich nach zwei Kurseinheiten. Wilder ist die Fahrt mit dem Zweierkajak, für die man ebenfalls keine Vorkenntnisse benötigt. Ein Guide nimmt den hinteren Sitz ein und balanciert

das Boot durch den Gebirgsbach Noce.

107 Sporting Center Val di Sole, Dimaro Folgarida/Trento (I), Via Gole 105, Tel. 00 39 0463-97 32 78, www.raftingcenter.it, zweistündiger Unterricht in der Gruppe ab 55 € pro Person, Tandem-Kajak-Tour ab 80 €

ZORBING: Extremsport oder extrem durchgedreht? Beim Zorbing rollen Menschen in einer transparenten Plastikkugel den Berg hinunter. Im Innenraum des Berg-Balls kann man aufrecht stehen. Unser Tipp: Wem schon im Kettenkarussell schlecht wird, der hat beim Rummkugeln wenig Spaß (ab 25 €).

108 Fun & Pro Ski- und Snowboardschule, Flachau (A), Tauernautobahn in Richtung Flachau abfahren, 200 Meter hinter dem Kreisverkehr parken und zu Fuß zur Zorbstation, Tel. 00 43 6457-33 91 31, www.zorbing.at